

Der Artenschutzbeitrag

Es gibt viele Tier- und Pflanzenarten, die bereits sehr gefährdet sind. Es ist verboten, diese Arten zu töten, zu bestimmten Zeiten zu stören und ihre Lebensräume zu beschädigen. Das NRW-Umweltministerium und das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) haben im Auftrag des Gesetzgebers eine Liste mit planungsrelevanten Tier- und Pflanzenarten erstellt. In der Artenschutzprüfung wird untersucht, ob und welche Auswirkungen ein Projekt auf diese Arten haben wird.

Vorprüfung

- **Welche Arten** kommen vor und wo können Konflikte auftreten. Diese Arten sind näher zu untersuchen.
- **Planungsrelevante Arten** sind zum Beispiel: Vögel (Steinkauz, Rotmilan, Schwarzspecht, Kiebitz, ...); Fledermäuse; Amphibien (Kammolch, Laubfrosch, ...); Reptilien (Zauneidechse, ...).



Prüfung der Verbotstatbestände



- **Genauere Betrachtung** der Arten, die betroffen sein können.
- Mit welchen **Artenschutzmaßnahmen** lassen sich die Beeinträchtigungen vermeiden? Zum Beispiel Bau von Kleintierdurchlässen, Überflughilfen/Kollisionsschutzpflanzungen für Fledermäuse und Vögel, Schaffung von vorübergehenden Ersatzquartieren (Nistkästen, Fledermauskästen, ...), Schaffung von Ersatzlebensräumen (Gewässer, Heckenstrukturen, Brachflächen, ...).

Ausnahmeverfahren

- Welche Arten sind trotz möglicher Artenschutzmaßnahmen so betroffen, dass das Vorhaben aus Sicht des Artenschutzes nicht zulässig ist? Für die Arten, bei denen trotz Artenschutzmaßnahmen gegen die Verbote verstoßen wird, muss unter bestimmten Voraussetzungen ein Ausnahmeverfahren durchgeführt werden.